

topfe angepasst, dann folgt das Geld nicht der ambulant erbrachten Leistung: Der Budgetdruck für die Niedergelassenen wächst, die Kliniken werden entlastet. **Siehe Seite 20**

ten mit Schizophrenie und Alzheimer gebe es, so Bausch, „offene Rationierung“. Ebenso groß ist die Sorge um die Finanzierung der Psychotherapie. Die KBV-Vertreterversammlung for-

schriften, wie er im Gesetz vorgeschrieben ist und an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Medizin Wettbewerbsneutralität zu erreichen. **Siehe auch Seite 6**

wollen oder ob der sein Spezialgebiet: Kardiologische Standardtherapie nicht klarkommt. Medikation.

Er berat zu Differentialdiagnosen und Standardtherapie. Herzsuffizienz.

Die Trinkflaschen werden wegen ihrer Skala gern genommen, um den himbeerroten Saft für die Substitution abzufüllen

Methadon im Babyfläschchen – Kind vergiftet sich

Essen (cod). Der Mann hat nur ein Babyfläschchen dabei, als er seine Methadon-Ration bei seinem Hausarzt abholt. Die Praxishelfer nehmen es. Zuhause bekommt das Kind die Flasche in die Finger. Mit schwerer Opiatvergiftung wird es in die Kinderklinik der Uni Essen gebracht. „Leichtfertig“ seien die Praxismitarbeiter gewesen, sagen die Klinikärzte. Daß Methadon in Babyflaschen abgefüllt werde, sei gar nicht so selten. Die Skala mache es leicht, den roten Saft abzumessen.

Die Essener Ärzte kritisieren aber auch sich selbst. Denn ihnen passier-

te der zweite Fehler. Obwohl das 15 Monate alte Kind mit der typischen Symptomentrias bei Opiatvergiftung – Bewußtlosigkeit, Miosis, Atemdepression – eingeliefert wurde, und das den Ärzten auch klar war, machten sie zunächst kein Drogenscreening. Weil der Vater beteuerte, das Kind könne keine Medikamente oder Drogen geschluckt haben (Monatsschr Kinderheilkd 4, 2000, 362).

Davon hätten sie sich nicht täuschen lassen dürfen, geben die Ärzte zu. Bei Verdacht auf eine Opiatvergiftung müßten „sofort Serum und Urin ... auf die wichtigsten Medika-

mente und Drogen untersucht werden“ – auch bei unklarem Vorbericht.

Erst vier Stunden, nachdem das Kind in die Klinik gekommen war, gab der Vater zu, heroinabhängig zu sein und Methadon einzunehmen. Da ordneten die Ärzte natürlich sofort Drogentests an.

Zwei Stunden später war das Ergebnis da: Methadon in Serum und Urin. Aus den Resten in der Flasche ermittelte das Labor: Das Kind hatte maximal 32 Milligramm Methadon geschluckt. Bereits an zehn Milligramm kann ein Kleinkind sterben, betonten die Ärzte.

Sie spritzten dem Kind mehrmals Naloxon in die Vene. Nach 48 Stunden atmete es auch ohne das Antidot wieder von allein und konnte einen Tag später entlassen werden.

In Deutschland, schätzen die Essener Pädiater, gibt es mindestens 6000 Familien mit Kindern, bei denen Vater oder Mutter Methadon einnehmen. Ärzte oder Apotheker, die die himbeerrote, süße Flüssigkeit abfüllen, müßten darauf achten, sie in kindersichere Behälter zu gießen. Auf die Eltern ist kein Verlaß. Der Vater hatte zuhause im Tran dem Kind selbst die Flasche gereicht.

Verbrennungs-Gefahr

Kinder weg vom Würstchen-Grill!

Neu-Isenburg (bib). Das sommerliche Wetter bringt es mit sich: Grillabende haben wieder Saison. Das kulinarische Sommervergnügen kann allerdings eine brenzlige Angelegenheit sein, vor allem, wenn kleine Kinder mit von der Partie sind. Jährlich sterben in Deutschland etwa 100 Kinder an Verbrennungen, 70 Prozent von ihnen sind höchstens drei Jahre alt. **Siehe Seite 14**

Erstattungsärger 8
Die Akupunktur-Vergütung der AOK entwickelt sich zum großen Streit-Thema in der KV Koblenz.

Diskurs 10
Streitgespräch über die neuen Richtlinien zur Verordnung häuslicher Krankenpflege.

AIDS 11
Viele HIV-positive, schwangere Frauen wissen nicht, daß sie infiziert sind.

Lesen Sie heute

Japanische Enzephalitis 15
Sind ausgedehnte Reisen in ländliche Regionen Asiens geplant, kann eine Impfung erwogen werden.

Pollenflug 16

ÄRZTE & ZEITUNG
Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

Bluthochdruck 16
Aktionen der Hochdruckliga in dieser Woche sollen helfen, die Versorgung von Hypertonikern zu bessern.

SMS-Nachrichten 19
Mit kurzen Mitteilungen auf dem Handy können Arzthelferinnen ihren Chef kostengünstig erreichen.

Mit Risiko 24
Befragung ergab: Beim ersten sexuellen Kontakt benutzt jeder vierte Deutsche kein Kondom.

Zigaretten vom Automaten nur mit Chip-Karte

Gibt es Zigaretten vom Automaten bald nur noch via Krankenversicherungskarte? Die TÜV Management Systems GmbH arbeitet daran: Sie wurde vom Bundesverband Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller (BDTA) beauftragt, Kontroll-Systeme für Kippen-Automaten zu checken, um den Jugendschutz zu verbessern. Die Krankenchip-Karte wäre eine gute Kontrolle, da sie das Geburtsdatum des Versicherten enthält, so der TÜV.

Von den Krankenkassenverbänden gibt es noch keine Aussagen darüber, ob sie einer Verwendung der Karten zum Kippen-Kauf zustimmen. Obwohl – eine Zustimmung dürfte sich positiv auf das Budget auswirken, man könnte den BDTA für die Nutzung der Karte eine Aufwandsentschädigung zahlen lassen. Und wenn jeder Zigaretteneinkauf in der Versichertenakte registriert wird, gibt es eh bald den gläsernen Raucher: Und von da bis zur Sanktion ist es nicht mehr allzu weit. (ric)

23
2609 X
ZB MED